

SCHWETZINGEN

Seite 10 / SZ/HTZ

Dienstag, 17. Oktober 2000

Kabarett begeistert Zuschauer

Hans-Peter Schwöbel lässt in der Stadtbibliothek kein Auge trocken

Kabarettist Hans-Peter Schwöbel sorgte am Samstagabend in der Stadtbibliothek mit seinem Programm „Bimbis, oder der Kurier des Baren“ nicht nur für ein volles Haus, sondern auch für beanspruchte Lachmuskeln. Der Solo-Kabarettist, von Hause aus eigentlich Soziologieprofessor, bewegte sich während seines rund zweistündigen Programms auf beständig hohem Niveau, bezog immer wieder geschickt das Publikum ein und sorgte für einen kurzweiligen Abend.

Dass Schwöbel nicht nur in Mannheim zu Hause ist, sondern die Kurpfalz im Allgemeinen und seine Heimatstadt im Besonderen liebt, war gleich zu Beginn festzustellen, denn er agierte - von wenigen Ausnahmen abgesehen - in breitem „Monnemersisch“. Dass auch Stille einen absoluten Nullpunkt hat (bei minus 95 db), wie er durch seine notorisch leise Nachbarschaft gelernt habe, die nicht einmal über einen „Laabsauga“ verfügt, brachte ihn beinahe zur Verzweiflung, ehe er sich den Lärm am Ende mit Trillerpfeife und Rätsche selbst besorgte.

Der Künstler spannte ohne Probleme den Bogen von Alltäglichem hinüber zu Themen der Zeitgeschichte und Politik. So sei sein Hund ein reinrassiger Mischling, der 1998 von einem dicken Mann, der Richtung Oggersheimer Kreuz unterwegs war, an einer Raststätte ausgesetzt worden war. Die Besucher erfuhren, dass die CDU durch die

Einrichtung schwarzer Konten eigentlich nur ihre Unbestechlichkeit unter Beweis stellen wollte, und sich der Altkanzler gegen die ihm zugetragenen Geldgeschenke ebenso wenig wehren konnte wie er, Schwöbel selbst, der nach Spaziergängen über die Mannheimer Planken Tausendmarkscheine in der Hosentasche findet.

Auch fahre er regelmäßig mit dem ICE nach Stuttgart, aber nicht, weil er dort was verloren habe, sondern weil man nicht wisse, wie lange man noch damit fahren könne. Schwöbel setzte mit Wortverdrehern immer wieder Spitzen und forderte so von seinem Publikum nicht nur Sinn für oberflächliche Comedy, sondern auch ein gerüttelt Maß an Allgemeinbildung. Dass Kohl die deutsche „Wiederzereinigung“ nun wirklich nicht in die Schuhe geschoben werden könne, gab ihm den Anstoß, die Errungenschaften der neuen Bundesländer hervorzuheben: „Bei geradeaus rot, stets rechts.“

Als bekennender Raucher tragen er und seine Mitstreiter ihren Teil zur Rentenreform bei. „Zehn Jahre weniger Leben, das muss einem erst Mal einer nachmachen.“ Dabei habe die Europäische Kommission mit ihrem Tabakwerbeverbot ihre Inkompetenz deutlich überschritten. Aber auch seine Intermezzi mit Gedichten und Aphorismen (eigene Werke und Werke seiner Frau Susanna Martinez) balancierte er zielsicher zwischen Wortwitz und Gesellschaftskritik.



Hans-Peter Schwöbel hatte sein Publikum in der Schwetzingener Stadtbibliothek stets fest im Griff. Dies lag aber nicht nur an den von ihm verteilten Karamellbonbons. SZ-Foto: wl

Zum „Rechtsexkremismus“ wußte er: „Gastfreundschaft wird im Deutschen groß geschrieben, in anderen Sprachen klein. Das macht wohl den Unterschied.“

Seiner Heimatliebe ließ der Künstler in seiner letzten Zugabe freien Lauf. Schließ-

lich seien alle Kurpfälzer reinrassige Mischlinge und Dialekt eine Gabe, die nicht jeder kenne. Mit dem „Pälzer ABC“ und eigenen Gedanken schloss Schwöbel den Abend und „sagte zum Abschluss leise ala“.

mar